



Richtlinien, Prinzipien und Regeln in der Kita Steinbach

- Alle und alles bleibt ganz und unversehrt!
Jede/r ist wichtig und wertvoll und Gewalt in jeder Form wird nicht geduldet
GEWALT= Wenn jemand etwas gegen den Willen des anderen tut und ihn damit verletzt. Auch seelische Verletzungen durch Worte zählen dazu).
- Alle Dinge haben ihren eigenen Parkplatz! (das hilft beim Wiederfinden und Ganzbleiben)
- Jede/r hilft mit, dass es allen gut geht und helfen mit, Freudenmomente zu sammeln. Auch (und gleichzeitig nicht nur) für mich selbst!
- NEIN heißt NEIN
- „Wir sind zu allen freundlich, auch zu Erwachsenen.“ (Zitat eines 5Jährigen)
Dazu gehört auch HINHÖREN, was der andere sagt und Nachfragen, wenn wir etwas nicht verstehen.
- Wir dürfen da hochklettern, wo wir weich fallen!
- Beim Klettern auf Bäume ist eine erwachsene Person in der Nähe
- Besser ist es mit dem Mund zu anderen zu sprechen, als mit Händen und Füßen.
- Wir dürfen wütend sein und gleichzeitig gilt: es bleiben alle und alles heile!
- Beim Essen bleiben wir am Platz!!!
- Wir sagen das, was wir wollen, statt das, was wir nicht wollen!
- Es gibt verhandelbare und unverhandelbare Situationen. Das kommt auf die Umstände an. (Personal, Wetter, Gefahren, ...)
- Konflikte werden MIT den Kindern, statt FÜR die Kinder geklärt. (Spiegeln und Nachfragen bei ALLEN Beteiligten)

Zusätzlich für FK:

- Wer entscheidet, verantwortet!!!
- Es gibt verhandelbare und unverhandelbare Situationen. Das kommt auf die Umstände an. (Personal, Wetter, Gefahren, ...)
- Konflikte werden MIT den Kindern, statt FÜR die Kinder geklärt. (Spiegeln und Nachfragen bei ALLEN Beteiligten)
- Kinder werden soweit wie möglich in Entscheidungen mit einbezogen und Alternativen angeboten, um somit das Autonomiebedürfnis zu bedienen und Protest zu minimieren („Welches Spielzeug räumt wer ein, wer das Geschirr und wer die Puppenkleider? Möchtest du alleine aufräumen oder soll ich dir jetzt helfen? ... Wer soll dir helfen, dich wickeln, ...“)
- Es werden jederzeit durch Hinterfragen Erkenntnisse ermöglicht. (Was glaubst du, in welchen Müll der Joghurtbecher gehört?)
- Fehler zeigen was fehlt und sind somit erwünscht! („Was müssen wir anders machen, damit es beim nächsten Mal gelingt?..."
- Wir sagen das, was wir wollen, statt das, was wir nicht wollen!
(„Lass das Besteck liegen.“ statt „Klappere nicht mit dem Besteck!“ „Bleib auf dem Stuhl sitzen.“ Statt: „Hampele nicht so rum!“...
- Wir achten auf wertschätzende Sprache, Mimik und Gestik
- Wir interessieren uns für die Bedürfnisse der Kinder und hinterfragen das Verhalten unter dem Aspekt der ggf. unerfüllten Bedürfnisse
- Wir sind und machen uns (auch gegenseitig) immer wieder bewusst, wie wirksam und nachhaltig Ermutigung und Selbstwert, statt Lob, Strafe und „Fremdwert“ für Verhaltensänderungen, positives Selbstbild und intrinsische Motivation sind.